1964 27. Mai

Dornbirn

PROGRAMM

Gottesdienst in der Pfarrkirche St.Martin
Eröffnung der Tagung in der Messehalle
Seminararbeit in den verschiedenen Räumen
Fest der Jugend in der Messehalle

Seminararbeit in den musischen Bereichen Sprache, Ton, Rhythmus

1. Die Sprache und ihre Ausdrucksmittel
2. Musische Bausteine in einer Landschule – Unterstufe
3. Musische Arbeit in einer Sonderschule
4. Das Volkslied als Grunderlebnis im musischen Bereich
5. Ein Weg zu rhythmischem Erleben in Sprache, Lied und Bewegung
6. Der Klang eines Instrumentes als Eigenwert und als Bindeglied in den musischen Bereichen
7. Auseinandersetzung mit der Musik der Gegenwart in der Schule (Beispiel Strawinsky)
8. Form und Rhythmus im musisch-gymnastischen Bereich der Knaben
9. Form und Rhythmus im musisch-gymnastischen Bereich der Mädchen
10. Die vielen Bilder und das Gottesbild

Schlussdarbietungen in der Messehalle — *Fest der Jugend*

Lied — Singt ein Vogel – Heinz Lau
Kein schöner Land, Satz von A. Dawidowicz
Hauptschule Hohenems

Prolog
Gymnastik mit Knaben — Hauptschule Hard

Schulspiel	Der Jasager und der Neinsager Hauptschule Hard
Lied	Volksliedkantate Volksschule Schruns
Reigen mit Mädchen	Hauptschule Bregenz-Rieden
Weihespiel	Unser Vaterland Hauptschule für Mädchen Bludenz
Schlusschor	Vereinigte Schulchöre Dornbirn, Götzis, Hohenems Instrumentalgruppe Hauptschule Götzis
Ausstellung	Didaktische Zeichen- und Handarbeits-Ausstellung

Aus Zeitungsberichten:

Sprache, Ton und Rhythmus in Lektionen

Die Messehalle in Dornbirn, die in wenigen Wochen grosser Anziehungspunkt weiter Wirtschaftskreise sein wird, wurde am Mittwoch zu einem Tempel der Musen: Weit über 1000 Lehrpersonen aus dem gesamten Bodenseeraum trafen sich hier zur Sommertagung der Musischen Arbeitsgemeinschaft Bodensee, über 300 Schulkinder aus allen Talschaften Vorarlbergs bestritten im «Fest der Jugend» ein musisches Programm, und in einer Ausstellung von Zeichnungen und Handarbeiten wurde allen sichtbar gemacht, wie es um die Erfassung des ganzen Menschen geht. Die vor sieben Jahren in Kressbronn von Schulrat Mauz begründete internationale Arbeitsgemeinschaft für musische Erziehung darf als die Fortsetzung einer Vereinigung betrachtet werden, deren letzte Tagung allerdings im Jahre 1914 stattfand. Schon ein Jahr nach der Gründung hielt die Arbeitsgemeinschaft ihre Sommertagung in Bregenz und war dann Jahr für Jahr in einem anderen Bodensee-Anliegerland zu Gast. Wie sehr diese Arbeitsgemeinschaft in ihrem Wollen und in ihrer Aufgabe gewachsen ist, erhellt aus einem Vergleich des Programmes der Tagung von 1958 in Bregenz und jenem der diesjährigen Tagung in Dornbirn. Damals gab es für alle Tagungsteilnehmer nur ein gemeinsames Programm, heuer standen ihnen zehn Seminare in den musischen Bereichen Sprache, Ton und Rhythmus zur Auswahl. Und war die damalige Zeichen- und Handarbeitsausstellung in der herkömmlichen Art eine Leistungsschau einzelner Schulen und Schüler, so war die diesjährige Ausstellung eine didaktische, in der nicht mehr das «Zeichen», sondern das «Bildnerische Erziehen» im Vordergrund stand, und in der ein Einblick in die methodische Werkstatt des Lehrers geboten wurde. Der Umfang der Tagung in Dornbirn hat gezeigt, dass eine derart umfangreiche und zusammenfassende Darstellung aller musischen Bereiche grosse Anforderungen an die Organisation stellt und den Tagungsteilnehmer nur einen kleinen Teil des ganzen Programmes mitbekommen lässt. Es wird sich von selbst ergeben, dass in Hinkunft die Sommertagung nur noch für einen einzelnen musischen Bereich ausgeschrieben wird.

Religiöse Erziehung durch Zeichnen

Nach einem Grusswort von Bezirksschulinspektor Adolf Helbock, der als Obmann der Landesgruppe Vorarlberg für die Tagung verantwortlich zeichnete, und nach

Begrüssungsansprachen von Landesrat Oswald Schobel und des Vorarlberger Landesschulinspektors Hofrat Thurnher sowie einem kurzen Einführungsvortrag von Fachinspektor Professor Schmiedbauer, Salzburg, begann in zehn Räumen innerhalb des Dornbirner Schulviertels die Seminararbeit, bei der aktuelle Themen aus den musischen Bereichen Sprache, Ton und Rhythmus in Lektionen vorgeführt und erarbeitet wurden. Die Arbeitskreise umfassten: die Sprache und ihre Ausdrucksmittel, musische Bausteine in einer Landschule (Unterstufe), Musische Arbeit in einer Sonderschule, das Volkslied als Grunderlebnis im musischen Bereich, ein Weg zu rhythmischem Erleben in Sprache, Lied und Bewegung, der Klang eines Instrumentes als Eigenwert und als Bindeglied in den musischen Bereichen, Auseinandersetzung mit der Musik der Gegenwart in der Schule (Beispiel Strawinsky), Form und Rhythmus im musisch-gymnastischen Bereich der Knaben, Form und Rhythmus im musisch-gymnastischen Bereich der Mädchen, die vielen Bilder und das Gottesbild. Anhand von Beispielen erlebten die Zuhörer den Einbau der musischen Mittel, die Sprache als etwas Belebtes und Beseeltes, die Echtheit und Tiefe des Volksliedes gegenüber der Heimatschnulze, das Vermögen der Kinder, auch moderne Musik zu verstehen, und die Möglichkeit der religiösen Erziehung anhand des Zeichnens von Bildchen und Buchillustrationen, aber auch, wie gerade bei Kindern mit geringeren geistigen Anlagen die musische Betätigung ein Antriebskraft ist.

In der gleichzeitig in der Messehalle abgehaltenen didaktischen Zeichen- und Handarbeitsausstellung nach einer Idee von Fachlehrer Bertel, Bludenz, wurde den Besuchern konkret und praktisch das Wesentliche des musischen Gestaltens und seine heutige Gefährdung aufgezeigt. In zwölf Kojen wurden zwölf verschiedene Themen behandelt, deren Auswahl nicht nur nach methodischen, sondern vor allem auch nach psychologischen und soziologischen Gesichtspunkten erfolgte. Dazu kamen noch die Werkstücke aus der Knaben- und Mädchenhandarbeit. Die Gestalter der einzelnen Kojen stellten sich den Besuchern zu Diskussionen.

Zum Ausklang bereiteten Vorarlberger Schüler in der Messehalle ein «Fest der Jugend», das von der Bundesheer-Musik eingeleitet wurde und Chöre, einen Prolog, Gymnastik mit Knaben, Reigen für Mädchen, Schulspiele und ein Weihespiel «Unser Vaterland» brachte. Die besondere Sympathie der Zuhörer eroberten die in der schmucken Montafoner Tracht auf die Bühne tretenden Buben und Mädchen der 3. Volksschulklasse Schruns, die in Wort, Lied und Tanz in ihr Tal und nach Schruns einluden. Hofrat Prof. Dr. Leo Rinderer, Fachinspektor für Musikerziehung, machte alle im Handumdrehen mit zwei neuen Volksliedern vertraut.

Oberschulrat Niederer, Ravensburg, übermittelte den Dank der Tagungsteilnehmer, sprach von einer grossen musischen Bereicherung und von seiner Verwunderung, dass man weit hinter dem Arlberg, im Unterrichtsministerium in Wien, für diese Tagung etwas übrig habe, während in Oberschwaben der Ruf kaum über die Schwäbische Alb dringe. Als zum Abschluss die Vorarlberger Schüler und die Lehrpersonen aus den Ländern rund um den Bodensee einstimmten in das Lied «Kein schöner Land», kam das Gemeinsame, das zur Bildung dieser Arbeitsgemeinschaft geführt hat, sinnfällig zum Ausdruck.

Siegfried Müller

Vorarlberger Nachrichten, 30. Mai 1964